

# Was die Zensur beanstandete . . .

*Und was sie manchmal doch erlaubte*

*Von Roul Korty*

Sie hat wohl sehr viel beanstandet im Laufe der Zeit. Denn Zensur hat es ja so ziemlich immer gegeben, solange Regierungen waren. Und die brauchen Zensur, um Meinungen, die ihnen nicht passen oder gar ihren Bestand gefährden könnten, zum Verschwinden zu bringen. Aber sicher war sie oft auch besser als ihr Ruf. Der war immer schlecht, er wurde ihr ja von denen gemacht, gegen die sie sich richtete. Der Zensur bedient hat sich aber rechts und links ohne Unterschied. Als Beaumarchais seinen „Tollen Tag“, das ist „Figaros Hochzeit“ geschrieben hatte, machte ihm die Zensur des Königs von Frankreich natürlich Schwierigkeiten. Aber dem Einfluß einer schönen Schauspielerin, der Contat, gelang es ziemlich bald, die Aufführung durchzusetzen, in der sie die Bombenrolle der Susanne spielen wollte



Der Schauspieler Dorn als Borussia in der Maske Bismarcks in einer politischen Revue, die 1866 verboten wurde

und auch wirklich spielte . . . . . Aber kaum zehn Jahre später — das Blatt hatte sich gründlich gewendet, das „ancien regime“ war teils auf den Kopf gestellt, teils um etliche Köpfe kürzer gemacht worden — funktionierte schon wieder der berüchtigte Wohlfahrtsausschuß als Zensurbehörde. Ein Stück, das „Der Freund des Gesetzes“ hieß und Robespierre sowie Marat unter sehr durchsichtigen Decknamen der allgemeinen Lächerlichkeit preisgab, wurde glatt verboten, das Theater geschlossen, die Schauspieler in den Kerker geschickt. Manche sogar weiter zur Guillotine . . . Während der dem österreichisch-preußischen Krieg vorangehenden Zeit politischer

Miß Menken, die Geliebte Alexander Dumas, in einem Kostüm, das heute dezent wirkt, damals aber Anstoß erregte